

Kaiser und Kinder.

Gedichte

nebst einem Festspiel

zu

Kaisers Geburtstag
und zu andern vaterländischen Festen

für die Schule

von

Josef Koulen
Oberlehrer.



Neuwied & Leipzig.
1909.

Heufers Verlag (Louis Heufer).

Kaiser und Kinder.

Gedichte

nebst einem Festspiel

zu

Kaisers Geburtstag
und zu andern vaterländischen Festen

für die Schule

von

Josef Koulen
Oberlehrer.



Neuwied & Leipzig.
1909.

Heufers Verlag (Louis Heufer).

Kaiser und Kinder.

Gedichte

nebst einem Festspiel

zu

Kaisers Geburtstag
und zu andern vaterländischen Festen

für die Schule

von

Josef Koulen
Oberürfel.



Neuwied & Leipzig.

1909.

Heufers Verlag (Louis Heufer).

Dem Regierungs-Präsidenten

Herrn Dr. von Meißner

ehrerbietigt zugeeignet.

Vorwort.

Der Titel des Werckens soll zugleich die Drucklegung dieser schlichten Gedichte rechtfertigen. In langjähriger Bemühung um das Zustandekommen gediegener vaterländischer Schulfeierlichkeiten habe ich stets die Erfahrung gemacht, daß diejenigen Deklamationen am meisten „zogen“ und sowohl bei der Jugend als bei den Erwachsenen das Lächeln des Mundes und das Bittern des Herzens auslösten, in welchen vornehmlich eine kindliche Anschauungsweise, sei es in ernster oder scherzender Form, zum Ausdruck kam. So sind denn auch diese neuen Vorträge entstanden. Sie sind im übrigen auch lange Jahre hindurch auf ihre Vortragsfähigkeit hin erprobt worden, und ich glaube, sie eignen sich für alle Schulen und Klassen, in denen der gute Geist des Kindes weht, aber vielfach auch für alle Arten von Jugendvereinigungen, wie Jünglings- und Mädchenvereine.

Mögen sie ein Weniges dazu beitragen, ein herzliches und wahrhaftes vaterländisches Empfinden aus der Schule hinauszutragen in die schulentlassene Jugend und in das Leben unseres deutschen Volkes!

Oberursel im Taunus,
am Geburtstage Schillers, 10. Nov. 1908.

Josef Koulen.

Ein stilles Blüthen.

Ein Blüthen ist, ein stilles, In meiner wilden Brust, Da jauchzet nicht die Jugend, Da läutet nicht Bächen, nicht Lust.	Da lächelt nicht Freundesauge, Da lockt nicht Spott und Spiel, Da prangen nicht goldene Früchte, Da ziehet mich kein Ziel.
--	---

Da leuchtet nur ein Gedanke,
Zu Tat und Tod bereit:
Das ist zu Dir die Liebe,
Mein Vaterland, in Ewigkeit.

Kaisers Geburtstag im Walde.

Hinaus aus den geheizten Stuben,
Steigt heut' hinauf, ihr deutschen Buben,
Auf Bergeshöh', die Brust zu stählen!
Da droben auch ist Kaiserfeier
In tausend stolzen Waldchorälen! —

Da schlagen deutsche Eichenäste
Aufjauchzend zu dem frohen Feste
In lautem Jubellied zusammen,
Da peitscht der Sturm die alten Nebel,
Daß sie aufzischen wie in Flammen.

Da rauscht der weiche und der scharfe
Urton der heiligen deutschen Harfe
So reinigend durch die Millionen
Gezweige, die so stolz sich biegen
Und still sich wiegen in den Kronen.

Es knistert und knattert und knarrt und knittert
Im Schnee, der heimlich schon Tauwind wittert;
Es orgelt, wie fernes Trompetengeschmetter,
Es raschelt wie Salven, dem Kaiser zu Ehren —
Das ist ein heimlich, ein herrlich Wetter!

Da stehen sie stille, ohne Wanken,
Die Fichtenstämme all, die schlanken,
Als wollten sie gerne marschieren —
Wie tausend stramme Bataillone,
Als wollten sie gleich präsentieren.

Und schwarzweißrot die Banner fliegen:
Die schwarzen Tannen seht ihr schmiegen
Sich an den Schnee, den silberweißen,
Und goldenrot flammt auf den Buchen
Verwelktes Laub im Sonnengleichen.

So loht das deutsche Herz da droben
Empor, das Vaterland zu loben —
Laß deine jungen Flammenflügel,
Mein Herz, sich breiten, meinen Kaiser
Zu grüßen, über Tal und Hügel!

Was der Kaiser braucht.

Ich bin ein kleines Mädchen,
Ich hab' nicht Schwert und Wehr,
Und die Kanonen, glaub' ich,
Die sind mir noch zu schwer.

Der Kaiser braucht Soldaten,
Matrosen und Musketier' —
Was soll ich ihm nur geben?
Ach, ich verzweifle schier.

Hör' ich die Trommel schlagen,
Dann pocht in meiner Brust
Mein armes, kleines Herzchen
Vor lauter kühner Lust.

Ach ja, nun weiß ich plötzlich,
Was ich ihm schenken soll —
Mein kleines deutsches Herzchen,
So wild und stolz und voll —

Du sollst dem Kaiser dienen
Bis zu dem letzten Hauch!
Der Kaiser braucht Soldaten,
Doch braucht er Herzen auch.

Vor dem Bilde des Kaisers.

Wir treten, lieber Kaiser,
Hier vor Dein stummes Bild,
In dunklem Grün verborgen,
Mit buntem Tuch umhüllt.

Efeu und Tannen kränzen
Dein Männerbild, umloht
Von stillen, starken Gluten,
Vom heil'gen Schwarzweißrot.

Wir sehen Deine Züge,
Wir fühlen Dein Gesicht,
Und wie aus Deinem Auge
Ein stilles Strahlen bricht.

Du stehst in unsrer Mitte,
Ein Mann, so schlicht und still,
Wie einer, der so herzlich
Zu uns gehören will.

Ja, Du stehst gut und sicher,
Mein Kaiser, glaub' es nur,
Du bist in unsrer Mitte
Geborgen ohne Schmur.

Ja, Du stehst unterm Zeichen
Von deutschem Fahmentuch,
Das birgt und barg ja immer
Der deutschen Treu' genug.

Und in der deutschen Wälder
Stilldunkelgrünem Kleid,
Da atmest Du Lannendüfte
Und deutsche Sicherheit.

Und unter deutschen Knaben
Stehst Du in guter Hut;
Denn Dir, o Kaiser, haben
Geweih't wir unser Blut.

Ein Kaiserlied.

Als ich heute morgen frühe
Schon in unsern Garten ging,
Sing ein Vöglein an zu singen,
Das da in den Zweigen hing.

Mitten in dem öden Garten
War's der erste Finkenschlag,
Mitten in dem kalten Winter,
Wo kein Vogel singen mag.

Und es schmetterte und jauchzte
Herzensfrisch der kede Fink,
Grad' als ob es Frühling wäre:
Zizi zizi zizi zink!

Dieses war das erste Lied wohl,
Das dem Kaiser heut erklang,
Eine schlichte Weise war es,
Doch es war ein lieber Sang.

Wir auch schmetter'n heut' und jauchzen,
Daß es durch die Lüfte zieht;
Aus dem Kinderherzen springt es,
Und es wird — ein Kaiserlied.

Deutsche Knaben und Mädchen.

Knabe: ¹⁾ Was willst du, kleines Mädchen hier
Am stolzen Kaisertage?
Du bist doch nur ein Mädchen schier
Was willst du denn? so sage!

¹⁾ Der Vortrag wird noch wirksamer, wenn zwei Mädchen abwechselnd sprechen; dann wird die erste Strophe in folgender Weise geändert:

Was wollt ihr kleinen Mädchen hier
Am stolzen Kaisertage?
Ihr seid doch nur zwei Mädchen schier
Was wollt ihr denn? so sage!

und die betreffende Zeile in der zweiten Strophe:
Ist es denn unser Kaiser nicht?

- Mädchen: Ei, was du sagst, du grober Wicht! —
Dem Kaiser gratulieren!
Ist es vielleicht mein Kaiser nicht!
Du brauchst nicht zu stolzieren!
- Knabe: Der Kaiser und das deutsche Reich
Hat nichts mit euch zu schaffen;
Der deutsche Mann, der deutsche Streich,
Das sind des Reiches Waffen.
- Mädchen: Wer hat dich denn, du Gernegroß,
Daheim zulezt — gemessen?
Du hast wohl niemals auf dem Schoß
Der Mutter einst gefessen!?
- Knabe: — Ei doch, ja doch! — Die Mutter bleibt
Das Liebste, was ich habe!
Doch, was mich in die Ferne treibt:
Ich bin ein deutscher Knabe!
- Mädchen: Ja, ja, ihr gürtet euch und zücht
Das Schwert — und schlaget Splitter —
Doch wer ist's dann, der still euch schmückt
Und ehrt und pflegt, ihr Ritter?
- Knabe: Ja, du hast Recht, ihr Mädchen seid,
Doch auch noch etwas nütze!
Sind wir die Männer schwertbereit,
Seid ihr der Männer Stütze!
- Mädchen: So laßt uns denn mit Arm und Hand
Uns unserm Kaiser weih'n!
- Knabe: Mein Arm ist dein, o Vaterland!
- Mädchen: Und diese Hand ist dein!

Deutsche Mädchen.

Wenn die Buben draußen lärmen
Und im Spielen Schlachten schlagen,
Warum sollen wir uns härmen
In den jungen, starken Tagen?

Warum sollen denn wir Mädchen
Gar so stille stehn und sitzen?
Hängen wir an seidnen Fädchen?
Soll uns denn kein Dörnchen reizen?

Sollen wir gleich weichen Hummeln
Nur an Sommerblumen trinken?
Nein, im Turnen und im Tummeln
Soll uns Kraft und Leben winken!

Sollen wir in schwanken, franken
Sinnen atmen und Gedanken?
Uns ausreden und ausranken
Müssen wir und dann Gott danken!

Aber in den Herzen drinnen
Soll die Mädchenseele bleiben,
Und im Glauben, Hoffen, Minnen
Soll von Gott uns nichts vertreiben!

Deutsche Mädchen, deutsche Frauen
Wollen wir doch sein und werden,
Stark für Treue und Vertrauen,
Stark für Arbeit und Beschwerden.

Und mit Leib und Seele dienen
Wollen wir dem Vaterlande,
Frei und fromm mit frohen Mienen,
Treu bis zu des Grabes Rande.

Des Kaisers Kinder.

Habt ihr unsern großen Spielplatz
An der Schule schon gesehen?
Da ist manches schrille Schreien,
Manch ein Späßchen schon ge-
sehen.

Da ward mancher tolle Tummel,
Manch ein Bubentanz getanzt,
Aber heute standen alle
Mäuschenstill wir aufgepflanzt.

Denn es hieß: in fünf Minuten
Wird der Kaiser sicher kommen!
Da war rasch in aller Herzen
Eine stille Blut entglommen.

Und nun kam in ernstem Sinnen
Schon der Kaiser angefahren;
Wir auch hielten uns ganz stille
In den wildbewegten Scharen.

Aber als nun unser Hurrah
Herrlich scholl mit Jubelkrachen,
Stukte er, ich sah es deutlich,
Und er mußte plötzlich lachen.

Und ich dachte und ich — meinte,
Und — ich grübelte und dachte,
Warum wohl der große Kaiser
Bei dem schönen Hurrah lachte.

Ja, ich glaub', der Kaiser dachte:
Das sind alles junge Mägen,
Und die freuen sich gewaltig,
Daß sie mich beinah' gefangen!

Und er lächelte und lachte,
Und er dachte wohl nicht minder:
Das sind alles, alles, alles,
Das sind alles meine Kinder!

Etwas aus der Schule.

Ich will euch was erzählen —
Darum so gebet acht! —
Was gestern in der Schule
Der Lehrer hat gemacht,

Und was wir kleine Buben
Getummelt und getan:
Wir kriegten ein Gedichtchen,
Da fing ein Lernen an.

Wir hätten alle gerne
Wohl heute deklamiert,
Drum hat der Lehrer alle
Geprüft uns und probiert,

Wer es am schönsten mache
Wohl zu des Kaisers Ehr';
Da gab von uns ein jeder
Sein Allerbestes her.

Mich hat das Los getroffen;
Ich sag es ohne Scherz:
Ich lachte laut und lustig,
Doch bebte mir mein Herz.

Doch das will ich euch sagen,
Ich sag's mit frohem Schall! —

Ich mach' es drum nicht besser
Als auch die andern all.

Und sprächen wir's zusammen,
Das könnt ihr glauben schon,
Das gäbe wohl ein Klingeln,
Das gäbe einen Ton!

Da zitterten die Wände,
Das lautete so lech,
Da kriegten des Kaisers Feinde
Wohl keinen kleinen Schreck.

Wir alle dienen gerne
Dem Kaiser und dem Reich,
In seiner Weise jeder —
Doch all an Treue gleich.

Wen einst das Los wird treffen,
Und wem Gott Stärke gibt,
Der dient ihm mit der Waffe,
So wie es Gott beliebt.

Doch heute, wenn der Kaiser
Auf uns herniederschaut,
Weih'n wir ihm unsre Herzen
Und unsrer Stimme Laut!

Im Chor: Dem Kaiser unser Leben,
Dem Kaiser bis ins Mark!
Dem Kaiser unsere Liebe,
Still — treu — und wahr und — stark!

Zwei deutsche Rätsel.

Von zwei Knaben gesprochen, die herangelaufen kommen und sich dann setzen.

A. Du, Karl, was soll'n wir spielen?
Ich bin so müd' und matt,
Von all dem vielen Rennen,
Ich bin es endlich satt.

B. Auch ich bin elend müde
Nach diesem letzten Lauf —
Ach, weißt du was — wir geben
Uns einmal Rätsel auf.

A. Na, weißt du, aber bitte
Keine alten Erbsen nicht!
Nur funkelnagelneue,
Sonst leiste ich Verzicht.

B. Na, ich versuch's — nur mußt du
Nicht lachen hinterdrein
Und auch nicht allzu wähl'risch
Und allzu kritisch sein. —

Wer ist der allerbeste
Schulmeister wohl zur Zeit,
Der unser aller Liebe
Besitzt in Ewigkeit?

Er hält wohl selten Schule;
Denn das ist nicht sein Fall;
Er mag uns nicht schulmeistern
Und meistert uns doch all.

A. Ich kenne viele, doch keinen
Der mir so gut gefällt,
Und wüßte auch kaum einen
Wohl in der ganzen Welt. —

B. Zu dem wir am allerliebsten
Stets in die Schule gehn,
Weil es — im ganzen Jahre
Nur einmal braucht geschehn? —

A. Ach so, das ist der Kaiser,
Ach ja, ja, der ist gut,
Der lehrt und zeigt uns selber,
Wie seine Pflicht man tut.

- B. Und an dem einen Tage
Da hat man sogar frei! —
- A. Doch jetzt, mein Lieber, bitte,
Jetzt ist an mir die Reih'!
Wer ist der beste Schüler?
Dem kommt im deutschen Reich
Kein andrer „Musterschüler“,
Kein „Lieblingschüler“ gleich!
- B. Na, Fritz, ganz offen gesprochen —
Weißt du — ich bin es nicht!
- A. Und ebenso ganz offen,
Ich leiste auch Verzicht!
- B. Dann weiß ichs nicht, mein Lieber,
Wenn wir zwei es nicht sind,
Wer soll's denn sein? die andern?
— Na! — Sag' mir's nur geschwind!
- A. Denk' nur mal nach! Na, warte,
Ich helfe dir schon drauf,
- B. Nein, halt, ich glaub', da dämmert
Mir schon ein Lichtchen auf.
Das ist ja auch der Kaiser
Ja, ja, der ist es wert!
Der jüngst als mächtiger Kaiser
Noch seinen Lehrer geehrt.
- A. Das muß ein gutes Land sein,
Heut' und zu aller Frist,
Wo der Kaiser der beste Lehrer —
- B. Und der beste Schüler ist.

Gute Kameraden.

„Ich hatt' einen Kameraden,
Einen bessern findst du nit,
Die Trommel schlug zum Streite,
Er ging an meiner Seite
In gleichem Schritt und Tritt.“

So sang die Schar der Knaben
Im frohen Turnerschritt,
Hei, wie die Lust sie packte!
Es schlugen im stolzen Takte
Die jungen Herzen mit.

Da plötzlich kam der Kaiser
Die Straße just heran,
Und rasch die Hand am Helme
Nacht er die lieben Schelme
Necht wie ein Kaiser an.

Und wie sie weiter sangen
Die letzte Strophe grad':
„Kann dir die Hand nicht geben,
Bleib' du im ew'gen Leben
Mein guter Kamerad“ —

Da ward des Kaisers Auge,
Von einer Träne feucht,
Und in der Knaben Herzen
Zuckt unter stolzen Schmerzen
Ein heiliges Geleucht'.

Ja, guter Kameraden —
Das hast du wohl gewußt —
Hast Du, mein Kaiser, viele,
Im Ernste wie im Spiele,
In deutscher Knaben Brust.

Der Liebe Glück.

Guter Kaiser, lieber Kaiser,
Sieh, Dein Kind kommt auch herbei,
Dir zu sagen, Dich zu fragen,
Was Dir heut' das Liebste sei.

Was Dir heute ist das Liebste,
Das will ich Dir wünschen grad' —
Gold und Güter? Ehr und Ansehn?
Herrlichkeit und große Tat?

Nein, ich weiß, was Du am meisten
Liebest, heut' und allezeit,
Liebe, unser aller Liebe! —
Liebe läutet himmelweit.

Lieb' ist groß und Lieb' ist herrlich,
Lieb' ist Ehre, Gut und Gold,
Liebe leuchtet wie die Blumen,
Wie die Sonne, warm und hold.

Ob es stürme, ob es krache —
Liebe bleibt im Herzen stehn —
Niemand doch wird Dich verlassen,
Der in's Auge Dir gesehn!

Ob auch manches Herz verdorben,
Liebe kehrt Dir doch zurück —
Unser Kaiser, der wird leben,
Leben in der Liebe Glück.

Goldner Tag.

Goldner Tag, geh' nicht zu Ende,
Eh' ich betend meine Hände
Möge in einander legen!
Goldner Tag, an dem der starke
Kaiser mit dem deutschen Marke
Einst dem Licht der Welt entgegen
Blidte, uns zu stillem Segen.

Wie mein Kaiser, will ich schaffen,
In der Arbeit nicht erschlaffen!
Hoch das Herz und hoch das Hoffen!
Still und treu und auch geduldig
Allem Schönen, Guten huldig,
Warm die Seel', die Stirne offen —
Hat das Rechte stets getroffen!

Goldner Tag, geh' nicht zur Neige,
Eh' in meinem Herzen schweige,
Alles andere Gedenken!
Alles andere will ich merzen
Aus dem wilden Knabenherzen —
Wie mein Kaiser will ich werden
Einst ein deutscher Mann auf Erden.

Winterblumen.

Da draußen ist es hart und kalt,
Ich fand kein Blümlein mehr,
Im Garten nicht und nicht im Wald,
Ich suchte die Kreuz und die Quer.

Ich suchte ein Blümlein, das ich heut'
Dem Kaiser bringen wollt',
Dem Kaiser zu Ehren, dem Kaiser zur Freud',
Dem Kaiser bin ich so hold.

Drum bring' ich ein Blümlein zum heutigen Tag,
Das mir im Herzen steht,
Das in der Schule blühen mag
Und nicht mit der Schule verweht:

Ich will, wie es der Kaiser will,
Ein deutsches Mädchen sein,
Will lernen und lieben, treu und still
Und fleißig und fröhlich und rein.

Der große Magnet.

Mir war es heut', als ob ich flöge,
Wiewohl ich doch nicht fliegen kann;
Mir war's als zuckte und als zöge
Gewaltig ein Magnet mich an.

Wer ist's, der mich mit schnellem Triebe,
Der mich so lockt und biegt und bannt?
Das bist nur du mit deiner Liebe,
Mein liebes, deutsches Vaterland!

Es zieht mit tausenden Gewalten,
Mit Lust und süßem Zauberbann,
Daß ich mich hemmen nicht und halten,
Und daß ich mich nicht wehren kann.

Und wer, wer sollte dich nicht lieben,
Germania, mein Vaterland?
Du hast mit Erz dich eingeschrieben
In unsere Brust, mit heißer Hand.

Du bist ja — Gott sei dank — in Eisen
So fest geschmiedet und geschmiegt!
Und stark in siebenfachen Kreisen
Dein Gürtelschutz um's Herz dir liegt!

Ja, und mein Herz, es folgt so gerne
Dem blanken, eisernen Magnet,
So daß es nah, und daß es ferne
So innig zu ihm hält und steht.

Und ich, ich fühl's, ein bißchen eisern
Ist ja auch mir mein Herz gefeit —
Dem Kaiser und den jungen Kaisern
Sei drum mein Eisenarm geweiht!

Ach, wären wir nur Mädchen nicht!
(Auch von 2 Mädchen abwechselnd vorgetragen.)

Ach, wären wir nur Mädchen nicht
Und etwas anders geraten!
Ach, wären wir Buben mit härt'gem Gesicht,
Wir würden auch Soldaten!

Es fehlt zwar noch am richtigen Maß,
Ich hab's mir nicht verhehlet —
Ich hole es schon ein — ei was —
Das bisschen, das noch fehlet.

Man sagt ja wohl, die Mädchen sind
Geformt aus weichem Wachse;
So denk ich, daß ich kleines Kind
Schon noch ein bisschen wachse.

Kanonentiefel machen den Mann —
Wir würden Kanoniere!
Ach, hätten wir nur Muskeln an —
Wir würden Musketiere!

Tornister auf dem Rücken fest —
Dann sind wir Feldtouristen!
Wenn man uns Pferde überläßt,
Vielleicht auch Kavalleristen!

Und in der Sparbüchse sind zwei Mark —
Da können wir marktendern!
Doch könnten wir auch kühn und stark
Als Schlachtenbummler schlendern!

Und geht das — alles, alles nicht —
Denn der Papa macht Augen —
Dann werden wir zu einer Pflicht
Am Ende doch noch taugen:

Wir bleiben still daheim zu Haus,
Und wenn die Not am größten,
Dann wollen wir landein, landaus
Die wunden Soldaten trösten.

Mit einem Blumenstrauß.

Ich bin ein armer Schlucker,
Hab' noch kein Heim und Haus,
Mein Reichthum ist ein schmucker,
Ein duft'ger Blumenstrauß.

Darin sind Herzen und Sterne
Und Gold und Perlenpracht,
Die hab' ich alle — gerne —
Dem Kaiser mitgebracht.

Ihr aber werdet lachen —
Ihr lacht mich sicher aus:
Was soll der Kaiser machen
Mit meinem Blumenstrauß!

Doch bitt' ich euch zu warten,
Wenn ihr denn lachen müßt —
In einem schönen Garten
Der Strauß gewachsen ist.

Und diese Blumen haben
Auch einen schönen Sinn:
Da stecken die deutschen Knaben-
Und Mädchenherzen drin.

Mein großer Bruder.

Mein großer Bruder sagte heute —
Ich könnt's noch nicht begreifen —
Heut' sei die große Kaiserfeier,
Mit Salven und Trommeln und Pfeifen —

Mit Schießgewehren und Kanonen,
Mit Fahnen und Standarten,
In Uniform und blanken Helmen —
Dem Kaiser aufzuwarten. —

Den Kaiser zu ehren und zu schützen,
Da wären sie alle geboren,
Da wären sie alle zum Tod entschlossen,
Da hätten sie alle geschworen.

Da wären sie alle Reiter und Ritter,
Da wären sie alle Soldaten! —
Und ich, ich soll nur tüchtig wachsen,
Hat mir mein Bruder geraten.

Mein großer Bruder ist auch wirklich
Ein Kerl, der kann marschieren!
Der kann mit seinem Säbel rasseln
Und mit den Sporen klirren!

Doch ich bin noch, ich glaub' es selber,
Nicht lange genug geboren,
Und kann auch noch nicht reiten und rasseln
Mit Säbel, Speiß und Sporen.

Doch, käme eins, und wollt' dem Kaiser
Mal was zu leide tun,
Ich wüßte doch schon, was ich täte:
Ich würde gar nicht ruhn.

Ich würde laufen was ich könnte,
Und, was ich könnte, fliegen
Und sagt es meinem großen Bruder —
Der würde ihn schon kriegen.

Kaisers Geburtstag.

Ich hab' ein Glöcklein hören läuten;
Ich hört es sagen von den Leuten,
Daß heute Dein Geburtstag ist,
Du, der Du unser Vater bist!
Und das ist schön, und das ist gut,
Das gibt uns allen frohen Mut!
Und wärst Du nicht geboren heute,
So sagen alle guten Leute,
So sag' auch ich ganz still und leis:
Dann hätten wir vielleicht — wer weiß —
So einen guten Kaiser nicht,
Dem hell aus seinen Augen spricht,
Daß er uns alle herzlich liebt
Und uns des Lebens Freude gibt.
Drum laßt uns Gott im Himmel droben
Heut' herzlich lieben und auch loben,
Daß er uns heute grad' auf Erden
Den Kaiser ließ geboren werden!

Des Kindes Gabe.

Ich wollt', ich hätt' ein großes Roß —
Oder auch ein kleines!
Da ritt ich heut' vor Kaisers Schloß —
Doch ich habe keines!
Drum komm' ich ruhig nur zu Fuß
Und bring dem Kaiser meinen Gruß.

Ich wollt', ich hätt' ein großes Schwert —
Oder nur ein kleines!
Das wär' des deutschen Kaisers wert —
Doch ich habe keines!
Drum bring ich ihm nur Herz und Hand,
Die weih' ich meinem Vaterland!

Ich wollt', ich hätt' ein starkes Heer —
Oder auch ein schwaches!
Das brächt' ich meinem Kaiser her —
Aber wart', ich mach' es — —
Ich bring' fürs erste mich allein,
Doch das soll auch ein ganzer Junge sein!

Der kleine Rekrut.

(Mit Säbel und Helm).

Mit meinem Türkensäbel
Komm' ich und gratuliere,
Ich zieh' ihn blank und blizend
Heraus und präsentiere.

Ihr Buben, stillgestanden!
Paßt auf, jetzt wird's was geben —
Geht Achtung, liebe Leute:
Der Kaiser, der soll leben!

Der Kaiser ist mein!

Ich hab einen Kaiser, der Kaiser ist mein,
Drum will ich auch ganz sein eigen sein!
Ich habe ein Herz, das ist noch klein,
Das will ich dem lieben Kaiser weih'n!
Ich hab ein Gebet, das bet' ich so gern,
Das bete ich oft zu Gott dem Herrn:
Du lieber Gott, laß glücklich sein
Den Kaiser, denn er ist auch dein!

Der Steckenpferdreiter.

Wer kommt da angeritten
Auf seinem Steckenpferd?
Mit Gunst, ich möcht euch bitten,
Daß ihr mir Platz gewährt.
Ich komm zum Kaiserfeste
Geritten aus der Schlacht,
Ich hab' die allerbeste
Depesche mitgebracht:
Viktoria und Gloria!
Der Kaiser lebe hoch!

Unser Kaiser.

Wer ist so schön, wie unser Kaiser?
Wer ist so hell wie unser Geld?
Wer ist so leuchtend und so strahlend,
Daß er uns gar so gut gefällt?

Wer ist so lieb, wie unser Kaiser?
So lieb, so lieb, wie dieser Mann?
Sag' mir, wer hat wohl solche Augen?
Und sag' mir, wer so lächeln kann!

Ach, keiner ist so schön — so lieb ist,
Ach, keiner mehr! wie gut das tut!
Doch warum ich noch mehr ihn liebe,
Ist: unser Kaiser ist auch gut!

Die Allerkleinsten.

(Drei Mädchen, im Chor oder jedes eine Strophe — mit entsprechenden Bewegungen).

Wir sind die Allerkleinsten,
Die heut' den Kaiser grüßen,
Wir machen die allerfeinsten
— Knixchen ihm zu Füßen.

Wir haben die allerkleinsten
— Händchen ihm zu weisen,
Wir haben die allerfeinsten
— Stimmchen, ihn zu preisen.

Wir haben die allerfeinsten
— Herzchen ihm zu schenken
Und auch die allerreinsten —
Und Gott, der soll sie lenken!

Früher Frühling.

Es singt der Wind ein Festtagslied,
Wie er brausend über die Felder zieht,
Wie er fausend über die Wälder streift,
Wie er jubelt und jauchzt, wie er fiedelt und pfeift!
Denn heute soll Kaisersgeburtstag sein!

Es fegt der Wind die Lande rein,
Wie er singend wirbelt in Staub und Stein,
Wie er schüttelt und rüttelt, was faul und was krank,
Da werden die Heiden und Weiden so blank!
Denn heute soll Kaisersgeburtstag sein!

Nun wasche mit Schnee dein Antlitz rein,
Herr Frühling, und blicke festtäglich drein,
Zieh' an dein blaues Himmelsgewand,
Nimm Primeln und Schneeglöckchen in deine Hand
Und hilf mir „hurrah, hurrah“ schrein!

Mit einem Strauß von Schneeglöckchen.

Schneeglöckchen ist kommen,
Ist kommen ins Thal,
Hat gestern geläutet
Zum ersten Mal. —

Zum ersten Male
So leis und traut, —
Zum zweiten Male,
Da rief es laut. —

Zum dritten Male
Und tausendmal,
Da läutet es Freude
Und Frieden zumal.

Schneeglöckchen läute
Zu diesem Tag,
Auf daß auch mein Kaiser
Sich freuen mag.

Kleine Kaiserparade.

Ein Festspiel für vaterländische Schulfeierlichkeiten, besonders
für den Sedantag.



Bemerkung.

Eine Reihe von Knaben in Kinderuniformen marschieren unter Trommelwirbel mit einem „Hauptmann“ auf; einige haben sich mit Schärpen, Gewinden und Blumen geschmückt.

Bei einer geringeren Zahl von Knaben sind die Rollen leicht anders zu verteilen.

Hauptmann.

Das Ganze halt! — Nicht' euch! — Links um!
Doch macht mir nicht die Beine so krumm!
Rechts um! — Rechts um! — Abteilung kehrt!
Sorgt, daß Ihr heut' euren Hauptmann ehrt!
Ich geb' euch noch ein bischen Instruktion,
Ich hoff', ihr Leute, dann geht es schon,
Heut' ist die große Kaiserparade. —
Recht mir die Brust und die Nase nur g'rade!
Die Stirne hoch, die Nase spiz!
Die Beine müssen fliegen wie ein geölter Blix
Einjähriger A, du mußt präpariert sein,
Sag' mir, wie müssen die Beine geschmiert sein?

Soldat A.

(Dieser, sowie die folgenden Soldaten, mit ihrem Familien-Namen gerufen,
bleiben stramm stehend in der Linie).

Zu Befehl, wie blinkendes Öl, Herr Hauptmann!
(Alle lachen.)

Hauptmann

(spottend).

Ja, wahrhaftigen Gott, das glaubt man! —
Zweijähriger B, wie muß die Stirne stehen,
Daß man des Soldaten Mut kann sehen?

Soldat B.

Zu Befehl, Herr Hauptmann, unter der Mütze!

Hauptmann

(lachend).

Ja, allerdings, da sitzt die Grütze! —
Die Schultern gerade, die Brust heraus!
Den Rücken herein! sonst wackelt das Haus.
Und die Augen, die müssen nur so bligen!
Du, C, wie sollen die Schultern sitzen?

Soldat C.

Herr Hauptmann, rechts und links vom Kopf!

Hauptmann.

Ja, warte, ich fass' dich gleich beim Schopf!
Grade soll'n sie sitzen, mein Junge!
Und die Augen? — Na — gebrauch' doch die Zunge!

Soldat C.

(stotternd).

Die Augen — hm —

Hauptmann.

Ist das so schwer und bitter?
So denk' doch nur an ein Gewitter!

Soldat C

(einfallend).

Die Augen müssen donnern und wettern!

Hauptmann

(lachend).

Die Augen müssen donnern — ist gut!
Ja, ja, und rollen und grollen und turnen und klettern!
Nun eins noch! Wenn ich „stillgestanden“ kommandiere —
Daß sich kein Haar im Schnurrbart rühre!
Und wenn auch der Wind so vorbei nur fegt,
So still müßt ihr steh'n und so erbittert,
Daß kein Blättlein dort am Baume zittert!
Und kommt der Kommandeur an meine Seite,

Dann recht in die Höh' und nicht in die Breite!
Und schallt das „Morgen, Kinder!“ in eure Ohren,
Mit „Augen rechts!“ müßt ihr ihn durchbohren!
Beim Präsentieren faßt nur hinein in's Eisen!

(mit entsprechender Bewegung der Hand.)

Dem wollen wir mal deutsche Griffe weisen.
Muß klingen, als griff't ihr in eine scharfe,
In eine eiserne, schwererklirrende Garbe!
So Kinder — rührt euch! — nun dürft ihr mal pausen!

Alle

(begeistert, indem sie sich rühren)

Bravo! Bravo! —

Hauptmann

(zufrieden lachend).

Ja, ja, das sind keine Klausen!
Ja, gelt, das kann euch wohl gefallen!

(für sich) Ja, der Soldat steckt doch in allen!

(Währenddes erscheint der „General“ oder „Höchstkommandierende“; der Hauptmann kommandiert rasch „Stillgestanden!“, der General reicht dem ihm militärisch entgegen kommenden Hauptmann die Hand und mustert dann mit strengen Blicken die Abteilung.)

General.

Guten Morgen, Kinder!

Alle.

Guten Morgen, Excellenz!

General.

Herr Hauptmann, wie stark ist die Präsenz?

Hauptmann

(salutierend).

Die Kleinigkeit von 15 Musketieren
Sind's, Excellenz, die hier exerzieren,
Doch lauter brave Burschen — alle!

General.

Na, selbstverständlich, in jedem Falle!
Na, 's sind ja Kerls wie von Eichenfaß!
Nun, dann zeigt mal eure Kunst und Kraft!

(Indem der Hauptmann einige kleine Übungen ausführen läßt, wie „rechts und links um“, „Abteilung kehrt“, „links um“, „2 Schritt vor“, „Abteilung halt“, „Gewehr vor“, „präsentiert das Gewehr“ steht Erzellenz scharf musternd, aber zufrieden nickend dabei).

General.

Na, das sind ja ganz forsche Gefellen!
Die werden einst ihren Mann schon stellen,
Wenn das Vaterland ruft, — ihr Kinder, nicht wahr?

Alle

(mit Festigkeit).

Mit Herz und Hand, mit Haut und Haar!

General

(dem Hauptmann auf die Schulter klopfend).

Bravo! Na, Hauptmann, ist famos — ist gut!

Hauptmann.

Erzellenz, das tut das deutsche Blut!

General.

Ja, ja, das ist noch keine mehlig, blasse,
Nein, das ist blutblühende deutsche Rasse!

General.

Aber, nun hört mal, Kinder, jetzt will ich mal fragen,
Ob ihr auch tüchtig in allem beschlagen;
(indem er auf einen Soldaten zeigt)
Wozu dient dem Soldaten der Helm?

Soldat D.

(vor die Front tretend, militärisch grüßend und nachher ebenso zurücktretend; so auch die folgenden).

Daß ihm den Kopf nicht spalte ein Schelm!

General.

Sehr gut, mein Sohn! — Ein anderer nun!
(Auf einen anderen zeigend)
Sag' mir, was würdest Du denn tun,
Wenn Dir ein Feind an den Kragen will?

Soldat E.

Zu Befehl, Excellenz, ein Kinderspiel!
Er kam' mir gar nicht bis an den Kragen,
Ich würd' ihn in alle sieben Winde jagen!

General.

Hm, ja, hm, na, ist gut, ist gut!
Abtreten! Bist ein tapferes Blut!
(Auf einen anderen zeigend)
Sag', Freund, wozu ist denn der Degen?

Soldat F.

Zu Befehl, um Deutschland rein zu fegen!

General

(nickend).

Und wozu, mein Sohn, das kurze Schwert?

Soldat G.

Damit es die Wölfe vom Lande wehrt!

General

(wie oben).

Wozu denn aber im Frieden die Waffen?

Soldat H.

Damit die Feinde was haben zu gaffen!
Und vor lauter Verwundrung und Angst und Schrecken
Ihr Messer in die Tasche wieder stecken!

General

(lachend).

Aber der Waffenrock, wozu ist der?

Soldat J.

Zu Befehl, Excellenz, das ist nicht schwer:
Soll schützen und wärmen das deutsche Herz,
Daß es nicht zuckt in Furcht und Schmerz.

General.

Wozu denn die vielen blanken Knöpfe?

Soldat K.

So viel blanke Knöpfe, soviel helle Köpfe
Muß der Soldat im Kriege haben,
Sonst kann er sich nur lassen begraben.

General.

Hm, hm, wieso, das ist mir neu.

Hauptmann.

Sag's nur, mein Bursche, ohne Scheu!

Soldat K.

Ei, einen Kopf für 'n Hauptmann u. einen für'n Leutnant,
Und einen Kopf auch für den Sergeant,
Einen für das Vorwärts und einen für das Halt —

General

(einfallend.)

Und einen, wenn es „rückwärts“ schallt?
Wie?

Soldat K.

(rasch und sehr energisch).

Zu Befehl, Excellenz, „rückwärts“ schallt es nicht!
Das gibt's nicht, und wenn der Degen bricht!

General.

Na, gut, mein Sohn, dann fahr' er fort!

Soldat K.

Und einen Kopf an diesem und jenem Ort,
Einen Kopf für den Freund und einen für den Feind,
Und einen für den Gefall'nen, der um Wasser weint!
Und einen für die grünen Lorbeerreiser,
Einen für das Volk und einen für den Kaiser

General.

Bravo, mein Sohn — es lebe der Kaiser!

Alle.

Es lebe der Kaiser, der Kaiser, der Kaiser!

General.

Nun sagt mir mal, was heut' für einen Tag
Unser liebes Deutschland feiern mag!

Alle.

(oder auch einer)

Es ist der alte Sedantag*)
Wo Deutschlands Ehr' mit einem Schlag
Und Deutschlands Einigkeit und Stolz
Zu einem Guß zusammenschmolz!

General.

Wahrhaftig, Kinder, ihr habt Recht!
Wer also denkt, der ist nicht schlecht,
Der ist des Vaterlandes Sohn
Und wert des Kaisers auf dem Thron!
Und darum also habt ihr, Leute,
Euch auch so schön geschmückt für heute?

Soldat L.

Zu Befehl, Excellenz, für heute nur,
Sonst tragen wir nie eine Spur
Von Schmuck an unserm blanken Kleid —
Nur blank die Waffen allezeit!

General

(ihm zunicend, dann zu einem andern).

Nun sag', mein Freund, wer schenkte dir
Die schöne Schärpe, des Kriegers Zier?

Soldat M

(mit Schärpe).

Aus meiner Mutter Hochzeitskleid
Ward sie geschnitten vor kurzer Zeit —
Zu meinem Geburtstag. —

*) Zu Sedan, oder für Kaisers Geburtstag:

Es ist des Deutschen Kaisers Tag,
Der Deutschlands Frieden nimmer brach,
Der Deutschlands Einigkeit und Stolz
In seiner Brust zusammen schmolz!

General.

Wann denn, mein Sohn!

Soldat M.

Am 2. September!*)

General.

Boß Blitz und Kanon'!
Da bist du ein doppelt deutsches Kind,
Ein Sedankind!**) — Gratuliere geschwind —
(ihm die Hand schüttelnd, dann zu einem andern)
Und du, wer gab dir den grünen Kranz
Auf deiner gelben Bocken Glanz?

Soldat N.

Der ist von meines tapferen, frommen,
Von meines Vaters Bild genommen,
Das an der Wand im Zimmer hängt
Und immer in unser Herz sich drängt.

General.

Warum denn trägt es einen Kranz?
Leuchtet es nicht im eignen Glanz?

Soldat N.

Mein Vater ist bei Sedan gefallen.

General

(nach einer Pause der Nührung).

Mein Sohn, du rührst das Herz uns allen,
So sei des Vaters tapfrer Sohn,
Das ist für dich der schönste Lohn! —
Doch jetzt laßt uns nicht traurig sein,
Daß wieder leuchten der Augen Schein!
Froh muß der Soldat durch's Leben geh'n
Wenn auch im Sturm die Wogen steh'n!

(auf einen ganz kleinen Rekruten, der einen Blumenstrauß trägt, zeigend)

So sag' mir mal, du kleiner Fant,
Wer an den Blumenstrauß dich band?

*) Bezw. „Am 27., eben heut'. —“

**) Bezw. „Kaiserkind!“

Soldat O.

Den hat in der Küche gestern beim Braten
Von einem richtigen Soldaten
Unsere Marie geschenkt bekommen. —
(General und Hauptmann lachen).

General.

Dem Vaterland zu Nutz' und Frommen! —
(Zu einem Rekruten, der ein Paar Pelzhandschuhe an den Händen hat.)
Und du, mein kleiner Rittersmann,
Wer zog dir denn die Handschuh' an,
Die stolzen, warmen, ritterlichen,
Die sicher noch keinem Feinde wichen?

Soldat P.

Die hat mir meine Schwester gegeben,
Sie sagte, sie braucht' sie doch nicht eben.

General.

(lachend).

Ja, haltet nur die Hände warm
(ernster und begeisterter)
Und warm das Herz und warm den Arm!
Dann seid ihr echte Kaiserfinder
Und Kinder Deutschlands auch nicht minder. —
Beendet ist nun die Parade,
Und das ist eigentlich recht schade!
Da konnte in Entzückung geraten
Das Herz gar einem alten Soldaten!
Marschirt denn ab, im Eisenschritt —
Am liebsten zög' ich selber mit —
Als ging es in den Feind hinein
Bei Trommelwirbel im Morgenschein!
Doch wer den Kaiser liebt und sein Vaterland
Der fasse noch den Degen zur Hand —
Auf des Vaterlands und des Kaisers Glanz
Kommandiere ich den Schwertertanz.

Schwertertanz.

(Die Bewegungen der Knaben werden, wo möglich, mit Musik oder Trommelwirbel begleitet; der letztere müßte leise beginnen und am Ende des jedesmaligen Antwortverses sich steigern und dann scharf abbrechen).

General.

Achtung! Schafft Platz! Nehmt Abstand! Los!

(Die Soldaten nehmen möglichst breiten Abstand.)

Des Schwertes Recht ist frei und groß!

Wem gehört euer Herz? — Uns Herz die Hand!

Alle

(nach dem Kommando des „Generals“, der dieselben Übungen macht, die rechte Hand auf's Herz legend).

Dem Vaterland! dem Vaterland!

General.

Wem gehört euer Arm und eure Hand?

Alle

(wie oben die rechte Hand zur senkrechten Haltung hoch streckend).

Dem Vaterland, dem Vaterland!

General.

Wes ist das Schwert, das uns alle ehrt?

Alle

(die Hand fest auf den Degengriff schlagend).

Des Kaisers Schwert, des Kaisers Schwert!

General.

So greift die Waffe herzhast an!

Wer kämpft für den Kaiser?

Alle

(den Degen ziehend und mit Ausfallstellung nach vorne stoßend).

Alle Mann, alle Mann!

General.

Und wen soll schützen euer Schwert?

Alle

(indem sie leichte taktmäßige Bewegungen mit dem Degen ausführen, etwa „Degen wagerecht vor“, „senkrecht vor“, „senkrecht auf!“)

Kaiser und Reich und Haus und Herd!

General.

Euer Leben steht in Gottes Hand —

Wem opfert ihr's?

Alle

(den Degen hoch in die Luft schwingend)

Dem Vaterland!

(Mit größeren Knaben kann der Schwertreigen eventuell in weiterer Form ausgeführt werden).

General.

Hurrah, hurrah, die Deutschen sind da!

Alle.

Hurrah, hurrah, hurrah, hurrah!

General.

Gewehr über! Rechts um, Abteilung marsch!

(Alle ab; beim Abmarsch kann je nach dem Alter der Knaben gesungen werden: „Gell Dir im Siegerkranz“ oder „Ich hatt' einen Kameraden“ oder „Du Schwert an meiner Linken“ oder „Was blasen die Trompeten?“)



Quelle: StdA Oberursel

